

KAMBODSCHA

Rabea Brauer

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS IN KAMBODSCHA: DIE NEUEN ENTWICKLUNGS- POLITISCHEN HERAUSFORDERUNGEN

DIREKTE UND INDIREKTE AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

Als Agrarland ist Kambodscha in besonderer Weise den Folgen des Klimawandels ausgesetzt. Über 70 Prozent der Bevölkerung sind vom Reisanbau als einzige Ernährungs- und Verdienstquelle abhängig. Diese Farmer und Kleinbauern stellen die Mehrheit jener 77 Prozent, die weniger als zwei US-Dollar am Tag zum Überleben haben.¹ In den vergangenen zehn Jahren haben die erratischen Wetterverhältnisse für massive wirtschaftliche Verluste und dramatische Ernteeinschnitte gesorgt. Die ländlichen Gebiete sind in immer kürzer werdenden Abständen von Überschwemmungen und Dürreperioden betroffen.² In den vergangenen zehn Jahren sind insbesondere die Überschwemmungen stark angestiegen.³ Während 1999 rund 40.000 Menschen betroffen waren und 18.000 Hektar Ackerland zerstört wurden, betrafen die Überschwemmungen im Jahr 2000 bereits 3,5 Millionen Menschen. 347 Menschen starben, 70 Prozent von ihnen waren Kinder. In 2002 hingegen waren zwei Millionen Menschen von einer furchtbaren Dürre betroffen.⁴ Ernährungssicherung ist somit das brisanteste Thema für die Entwicklungszusammenarbeit. Die Organisationen der EU-Staaten sind hierbei die wichtigsten Partner.

Klimastudien belegen, dass sich die Niederschlagsmuster in den tropischen und subtropischen Gebieten verändern werden.⁵ Das Ausmaß dieser

Veränderungen, beschrieben in den Studien des Weltklimarates (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC)⁶, sind auch für Kambodscha entscheidend: die Landwirtschaft besteht vorwiegend aus Reisanbau, aber nur zehn Prozent der Flächen sind bewässert. Problematisch wirken sich vor allem fehlende Informationsstrukturen im Sinne eines Unwetterfrühwarnsystems aus. Auch ist das Wissensniveau hinsichtlich der zu erwartenden Auswirkungen klimatischer Veränderungen noch sehr gering. Neun von zehn Reisbauern geben an, mindestens von einem Wetterextrem bereits betroffen gewesen zu sein. Jedoch haben mehr als ein Drittel dazu keine Informationen erhalten.⁷

Für die Fischerei sind die Klimaveränderungen ebenfalls dramatisch. Neben Reis sind die Fischereierträge Grundnahrungsmittel für Millionen Kambodschaner. Brechen die Erträge aufgrund einer veränderten Fließintensität des Mekongs ein, sind die Aquakulturen nachhaltig gestört und die Fischer nicht nur verschärfter Armut, sondern auch grundlegenden Ernährungsproblemen ausgesetzt.

Im Gesundheitssektor werden die Folgen des Klimawandels ebenfalls spürbar sein. Lediglich 17 Prozent der Bevölkerung haben Zugang zu Sanitäranlagen, 41 Prozent haben Zugang zu gesicherten Wasserquellen. Nur die Hälfte der Kambodschaner hat überhaupt Zugang zu Gesundheitszentren. Und trotzdem werden keine zwei Prozent des BIP für den öffentlichen Gesundheitsservice aufgewendet. In den letzten Jahren sind durch Flut, Hitze und Trockenheit die infektiösen, klimasensitiven Krankheiten verstärkt aufgetreten. Bei fehlender Infrastruktur, Sanitäranlagen oder medizinischer Betreuung wird es immer schwieriger, Malaria und Dengue⁸ oder ähnliche Epidemien zu bekämpfen.⁹

- 1 | United Nations Development Program (UNDP). *Human Development Report 2007/2008*, S. 23.
- 2 | „Climate Change Screening of the Danish Development Cooperation with Nepal, Bhutan and Cambodia“, DANIDA presentation, 11.06.2008, S. 8–9.
- 3 | „Drought Management Considerations for Climate Change Adaptation: Focus on the Mekong Region“, Oxfam Großbritannien und Graduate School of Global Environmental Studies of Kyoto University, Japan.
- 4 | NCDM, WFP, *Mapping Vulnerability to Natural Disasters in Cambodia*, with support from Italian Cooperation and International Fund for Agricultural Development (IFAD), März 2003.
- 5 | S.H. Schneider, „Assessing key vulnerabilities and the risk from climate change. Contribution of working Group II to the Fourth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change.“ Cambridge University Press 2007.

- 6 | Ariel Anshary Yusuf und Herminia A. Francisco, *Climate Change Vulnerability Mapping for Southeast Asia*, Januar 2009, S. 3.
- 7 | „Understanding Public Perception of Climate Change in Cambodia“, Ministry of Environment, Draft Report, November 2010, S. 23.
- 8 | Im Jahr 2007 sind 40.000 Fälle von Dengue-Fieber registriert worden, 407 Menschen starben, Vgl. „Will Climate Change Impact Cambodia?“, *UPI Asia Online*, 10.06.2009, http://www.upiasia.com/Human_Rights/2009/06/10/will_climate_change_impact_cambodia/3454/?view=print [06.09.2011].
- 9 | Akachi, Goodman & Parker, „Global Climate Change and Child Health: A review of pathways, impacts and measures to improve the evidence base“, Innocenti Discussion Paper Nr. IDP 2009-02, 2009.

STUDIEN ZUM KLIMAWANDEL IN KAMBODSCHA

- „Understanding Public Perception of Climate Change in Cambodia, Ministry of Environment“, Draft Report, November 2010.
- *Human Development Report*. United Nations Development Program (UNDP), 2007/2008.
- „Drought Management Considerations for Climate Change Adaptation: Focus on the Mekong Region“, *Cambodia report*, Oxfam Cambodia and Graduate School of Global Environmental Studies of Kyoto University, Japan, 2007.
- National Adaptation Program of Action to Climate Change (NAPA), Ministry of Environment, 2006.
- *Analysis of policies to address climate change impacts in Cambodia*, Ministry of Environment, 2005.
- *A survey of rural Cambodian households on vulnerability and adaptation to climate change*, Ministry of Environment, 2005.
- *Status and assessment of potential for clean sustainable energy in Cambodia for development mechanism projects*, Ministry of Environment, 2004.
- *Vulnerability and adaptation assessment to climate change in Cambodia*, Ministry of Environment, 2001.
- *Analysis of Greenhouse Gas Mitigation in energy, transport, agriculture, land use and forestry sectors*, Ministry of Environment, 2001.

Die Auswirkungen des Klimawandels in Kambodscha variieren wie überall zwischen Regionen, Generationen, Gesellschaftsschichten, Einkommensgruppen und Geschlechtern. Weltweit hat der Klimawandel für Frauen und Kinder unumstritten die größten Konsequenzen. Auch in Kambodscha arbeitet die Mehrzahl der Frauen in der Landwirtschaft. Sie haben trotzdem kaum Kontrolle über natürliche Ressourcen und können diese weit weniger nutzen. Darüber hinaus sind sie von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen: In Kambodscha sind 51 Prozent der Bevölkerung weiblich. Keine zehn Prozent dieser Frauen sitzen in Parlamenten, in Gemeinderäten oder sind in Regierungsbehörden beschäftigt.¹⁰

REAKTIONEN DER REGIERUNG

Seit zehn Jahren beschäftigt sich die kambodschanische Regierung mit den Folgen des Klimawandels. In besonderer Verantwortung stehen das Cambodian Climate Change Department und das Umweltministerium. Die erste VN-Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change) hat Kambodscha am 18. Dezember 1995 ratifiziert. Im August 2002 hat Kambodscha das Kyoto-Protokoll unterzeichnet. Infolgedessen wurde im Jahr darauf das Cambodian Climate Change Office gegründet.

Die Behörde berät die Regierung in Klimaschutzfragen und ist verantwortlich dafür, die Auswirkungen des Klimawandels zu bewerten. Sie versucht zudem die Zusammenarbeit der Regierung mit den multilateralen Gebern wie auch internationalen Organisationen im Umwelt- und Klimasektor zu koordinieren.

2006 wurde das interministerielle Gremium National Climate Change Committee gegründet. Rund 20 Ministerien erarbeiten gemeinsam Richtlinien und Verfahrensweisen, die den Folgen des Klimawandels in Kambodscha begegnen sollen. Im gleichen Jahr ist dazu das nationale Aktionsprogramm zum Klimawandel entwickelt worden. Das Nation Adaptation Program of Action to Climate Change (NAPA) ist vor allem für eines verantwortlich: Bildung und Ausbildung, Wissenstransfer, Sensibilisierung in allen klimarelevanten Themen. Ein besonderes Augenmerk liegt in den Brennpunktsektoren: Agrar-, Forst- und Fischereiwirtschaft, dem Gesundheitswesen und Küstenschutz. Der Hoffnungsträger NAPA ist derweil nur auf dem Papier aktiv: die vorgeschlagenen 39 Projekte sind bis heute ohne Budget und erst bei zwei Projekten ist mit der Implementierung begonnen worden. Die Finanzierungslücke beträgt 200 Millionen US-Dollar.¹¹

10 | W. R. Solar, *Rural Women, Gender, and Climate Change: A Literature review and invited perspectives on climate change impacts and processes of adaptation in Cambodia*, Oxfam America, 2010, S. 22.

11 | *Cambodia Daily*, 15.12.2010, S. 29.

Erfolgreicher arbeiten jene Behörden, die – als Verpflichtung durch das Kyoto-Protokoll – für die Reduzierung der Treibhausgase verantwortlich sind. Ihre Projekte zur alternativen Energiegewinnung gerieren zwar enorme mediale Aufmerksamkeit, nutzen jedoch der kambodschanischen Gesellschaft und den eigentlichen dringlichen Problemen nur wenig, zumal die Abholzung der heimischen Wälder nicht konsequent eingeschränkt wird.

Vor zwei Jahren wurde in Phnom Penh das erste nationale Forum zum Klimawandel abgehalten. Premierminister Hun Sen übernahm den Ehrenvorsitz des nationalen Klimarates, zeigte damit ernsthaftes Interesse, sich des Klimawandels und seiner Folgen für Kambodscha anzunehmen.

Für dieses Forum wurden viele Studien in Auftrag gegeben, die ergänzend zu vorherigen Publikationen der multilateralen Geber die Auswirkungen des Klimawandels eindringlich beschreiben.

KLIMASCHUTZKONFERENZ IN CANCÚN

Die kambodschanische Regierung hat sich auf der Vertragsstaatenkonferenz der VN-Klimarahmenkonvention in Cancún im Dezember vergangenen Jahres überzeugend präsentiert. Die Regierung hat in Mexiko sehr offen die Finanzierungsprobleme ihrer nationalen Programme angesprochen. Sie warb deshalb für unbedingte finanzielle Unterstützung der nationalen Klimaschutzprojekte und -behörden. Der Wunsch nach Eigenregie (*Ownership*) ist durchaus nachvollziehbar angesichts der unzähligen internationalen Organisationen, die in diesem Bereich teilweise unkoordiniert tätig sind.

Auch wenn die Ergebnisse der Klimaschutzkonferenz in Cancún hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, für Länder wie Kambodscha sind wichtige Zusagen gemacht worden. Das Umweltministerium wertet die Ergebnisse für Kambodscha als „fairly substantial“.¹² „The Cancun Agreement could serve as a step toward a comprehensive global climate deal in a year or two“, schätzt Tin Ponlok, Koordinator für Klimaschutzprojekte.¹³ Das Umweltministerium begrüßt die Aussichten auf neue Gelder für den Klimaschutz. Das Programm Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation (REDD+) ist hierbei besonders attraktiv und könnte Kambodscha helfen, seine Wälder nachhaltig zu schützen und in einzelnen Kommunen sogar wieder aufzuforsten.

ENTWICKLUNGSPOLITIK UND KLIMAWANDEL

Die Global Climate Change Alliance zwischen der Europäischen Union und Entwicklungsländern, die von den Folgen des Klimawandels am meisten betroffen sind, wählten Kambodscha als Pilotland aus. Die Cambodia Climate Change Alliance (CCCA) wurde 2010 von der EU und dem United Nations Development Program (UNDP) ins Leben gerufen. Vier Geberstaaten beteiligen sich an diesem Projekt, insgesamt stehen neun Millionen US-Dollar für institutionelle Förderung bereit.

Das Pilot Program for Climate Resilience (PPCR) unter dem Strategischen Klimafond (SCF) wählte Kambodscha ebenfalls als Pilotland aus. Gemeinsam fördern Weltbank, Asian Development Bank (ADB), International Finance Corporation (IFC) und UNDP *best practice*-Beispiele und Entwicklungsstrategien auf nationaler und regionaler Ebene. Rund 30 Millionen US-Dollar stehen für Projekte zur Verfügung.

Ein bedeutender Beitrag zum Klimaschutz wird auch von den Nichtregierungsorganisationen (NGO) geleistet. Das 2009 gegründete Climate Change Network ist ein hervorragendes Beispiel für gelungene Abstimmungsprozesse. Über das Netzwerk wird die Zivilbevölkerung zu den Themen Klimaschutz, Klimawandel, Auswirkungen und Folgen aufgeklärt und gezielt beraten.

Klimawandel spielt auch an den Universitäten zunehmend eine Rolle. Insbesondere das Department of Media and Communication – ein langjähriger Partner der Konrad-Adenauer-Stiftung – lässt seine Studenten zu den Auswirkungen des Klimawandels immer wieder recherchieren und publizieren. Die angehenden Journalisten sind so bestens auf dieses wichtige Zukunftsthema vorbereitet. Im Januar 2011 wurden 18 Dokumentarfilme der Medienstudenten öffentlich gezeigt, die alle der Frage nachgingen: „How does Climate Change affect our lives?“ Einer der Filme gewann auf dem Dokumentarfilmfestival SEAdocs (Southeast Asian Student Documentary Award) den dritten Preis.

12 | Tin Ponlok, National Project Coordinator, Ministry of Environment, *Cambodia Daily*, 15.12.2010, S. 29.

13 | Ebd.